

Anlage
k.f. b
15.3



Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

VV	BM	X	II	III	K
Stadt Rheine					
15. MRZ. 2011					
5.6					

Landschaftsverband Westfalen-Lippe · 48133 Münster

Servicezeiten: Montag-Donnerstag 08:30-12:30 Uhr, 14:00-15:30 Uhr
Freitag 08:30-12:30 Uhr

Stadt Rheine
Die Bürgermeisterin
Klosterstraße 14
48431 Rheine

Ansprechpartnerin:
Dipl.-Ing. Christian Hoebel

Tel.: 0251 591-4096
Fax: 0251 591-3908
E-Mail: christian.hoebel@lwl.org

Az.: hoe

Münster, den 11. März 2011

Unterschutzstellungsverfahren nach DSchG NW

Objekt: Wasserturm bei der Hauenhorster Straße 189 in Rheine

Denkmalwertbegründung als Anlage

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrter Herr Grüner,

nach fachlicher Überprüfung sind wir mit Ihnen der Auffassung, dass es sich bei dem o. g. Objekt in dem beschriebenen Umfang um ein Baudenkmal handelt. Daher befürworten wir im Rahmen der Benennungsherstellung gem. § 21 Abs. 4 S. 1 DSchG die Unterschutzstellung des o. g. Objekts und bitten Sie, diese

- durch Anordnung der vorläufigen Unterschutzstellung gem. § 4 DSchG
- durch Eintragung in die Denkmalliste gem. § 3 DSchG vorzunehmen.

Wir bitten, uns eine Durchschrift

- der Anordnung der Unterschutzstellung gem. § 4 DSchG
- des Eintragungsbescheides gem. § 3 Abs. 3 DSchG nebst Kopie der Karteikarte

zur Kenntnis zu geben.

Seit dem 01.11.2007 ist das Widerspruchsverfahren in NRW befristet entfallen. Betroffene können sofort gegen eine Unterschutzstellung Rechtsschutz bei Gericht suchen.

Daher bitten wir Sie, mit Hinweis auf § 3 Abs. 1 S. 2 DLVO, uns eventuelle Einwendungen im Anhörungsverfahren vor Erlass der Unterschutzstellung mitzuteilen, damit ihnen Rechnung getragen werden kann.

Mit freundlichen Grüßen
i. A.

Dipl.-Ing. Christian Hoebel

Freiherr-vom-Stein-Platz 1, 48133 Münster
Telefon: 0251 591-4036 · Internet: www.lwl.org
Öffentliche Verkehrsmittel: ab Hbf Bussteig B 2,
Linien 1,5,6,15,16 bis Eisenbahnstraße
Parken: LWL-Parkplätze Karlstraße

Konto der LWL-Finanzabteilung
WestLB AG Münster · BLZ 400 500 00 · Konto-Nr. 60 129
IBAN: DE35 4005 0000 0000 0601 29 · BIC: WELADED3

Denkmalwertbegründung

Kreis Steinfurt
Stadt Rheine
Hauenhorster Straße

Wasserturm

Das LWL-Amt für Denkmalpflege in Westfalen vertritt die Auffassung, dass es sich bei dem ehem. Wasserturm der Bahn an der Hauenhorster Straße in Rheine um ein Baudenkmal im Sinn des § 2.1 DSchG NW handelt, an dessen Erhaltung und Nutzung ein öffentliches Interesse besteht.



Foto LWL, 20. Februar 2011

Zum Denkmalumfang

Es handelt sich bei dem Wasserturm um einen kreisförmig in Betonfachwerk errichteten Wasserturm. Die Fassade ist aufgebaut über 12 Stiele, die durch Betonriegel miteinander verbunden sind. Die Felder sind jeweils mit einer 1/2-steinigen Mauer ausgefacht. Alle Außenflächen sind mit einem Zementspritzputz versehen. Die schmalen, hochrechteckigen, Fenster sind heute mit Glasbausteinen zugesetzt bzw. massiv geschlossen.

Im Inneren steht auf 6 kräftigen Stielen aus Beton ein Stützbodenbehälter, System Intze, ebenfalls aus Beton. Dieser ist oben offen und sein oberer Behälterbereich etwas eingeschnürt.

Erschlossen wird der obere Bereich durch eine schmale Treppe in Beton längs der westlichen Außenwand.

Das Dach ist als Kegeldach in Beton ausgeführt und mit Teerpappe abgeklebt.

Im Inneren Zuleitungen: bezeichnet „Stadtwasser“ und „von der Ems“.

Zur allgemeinen Geschichte der Eisenbahn in Rheine

Die Geschichte des Schienenverkehrs im westlichen Münsterland beginnt am 23. Juni 1856 mit der Eröffnung der Eisenbahnstrecken Münster - Rheine und Rheine - Salzbergen. Vorausgegangen waren die Abschlüsse zweier Staatsverträge zwischen den Königreichen Preußen und Hannover am 3. März 1846 sowie am 27. Januar 1852, die die Voraussetzungen für den Aufbau des späteren Eisenbahnknotens Rheine schufen. In der Folgezeit wurden weitere Verknüpfungen aufgebaut:

Rheine - Quakenbrück	1879
Rheine - Burgsteinfurt	1879
Rheine - Ochtrup	1905
Rheine - Mettingen - Osnabrück (sog. Tecklenburger Nordbahn)	1905

Mit dem Anschluss an das Eisenbahnnetz Mitte des 19. Jahrhunderts nimmt die industrielle Entwicklung Rheines einen raschen Aufschwung. Der Eisenbahnknoten Rheine vermittelt den Verkehr von der Nordseeküste und Holland nach Westdeutschland. Von besonderer Bedeutung sind dabei die Eisenbahnlinien Ruhrgebiet - Nordseehafen Emden sowie die Ost- / Westverbindung von Holland über Rheine - Osnabrück nach Osten.

Ausgelöst durch den wirtschaftlichen Aufschwung Rheines vor dem ersten Weltkrieg wird eine Trennung zwischen dem Personen- und Güterbahnhof erforderlich. In diese Zeitstellung: 1911 - 1919 Aufbau des Rangierbahnhofes Rheine, bis 1928 Höherlegung des Personenbahnhofes und Inbetriebnahme des Empfangsgebäudes 1927, fällt auch der Aufbau des Wasserturms an der Hauenhorster Straße.

Die Wasserversorgung der Lokomotiven in den Bahnbetriebswerken Rheines kann nach Engpässen in den Jahren 1923 und 1925 nur durch die Errichtung einer eigenen Wasserentnahmestation an der Ems mit einer Leistung von bis zu 1.000 m³/Tag gesichert werden. Der Wasserturm ist in diesem Zusammenhang zu sehen. Er nimmt dabei sowohl die Funktion eines Puffers zum Ausgleich unterschiedlicher Entnahmemengen als auch die Funktion der Druckerhöhung wahr.

Beginnend mit dem Aufbau von Bahnreiselinien in den Jahren 1967/1969 beschränkt sich der Reisezugverkehr in Rheine heute auf die Strecken Norddeich - Hamm sowie Oldenzaal - Löhne.

Weitere Einschnitte folgen letztlich 1977 mit der Außerdienststellung der Güterzugdampflokotiven und damit einhergehend die Aufgabe des bundesweit letzten Dampfbetriebswerkes der DB in Rheine-Hauenhorst. Damit wird dann die Funktion des Wasserturms überflüssig.

Hatte sich schon in den 1960er Jahren der Rückgang des Personenreiseverkehrs angekündigt, so führt letztlich der Rückgang des schienengebundenen Güteraufkommens in Rheine zu einer Reduzierung des Güterbahnbetriebes und zum Rückbau der Gleisabschnitte.

Zum Denkmalwert

Das LWL-Amt für Denkmalpflege in Westfalen vertritt die Auffassung, dass es sich bei dem Wasserturm an der Hauenhorster Straße in Rheine um ein Baudenkmal im Sinn des § 2.1 DSchG NW handelt, an dessen Erhaltung und Nutzung ein öffentliches Interesse besteht.

Ein öffentliches Interesse besteht deshalb, weil der Wasserturm u.a. bedeutend ist für die Geschichte des Menschen, hier insbesondere wg. seiner Geschichte der Entwicklung der Wassertürme, im Speziellen der Betonbauweise, also des Einsatzes von Beton sowohl bei dem Behälterbau als auch dem Unterbau.

Zwar wird bereits 1867 die sogenannte Monierbauweise, also die Aufrüstung von Beton um Zugeisen, patentiert, im Wasserturmbau wird diese Bauweise ab 1870, in Deutschland aber erst ab 1900 verstärkt eingesetzt. Werden dabei zuerst nur die Behälter aus Beton ausgeführt, so ist ab 1909 festzustellen, dass die gesamten Bauwerke, also auch die Unterbauten in Beton, in der Regel in Betonskelettbauweise, errichtet werden. Die Behälterform entspricht in den Anfangsjahren bei größeren Behältern noch dem statischen Prinzip eines Stützbodenbehälters. Dieser wurde von Otto Intze, Professor der Königlichen Hochschule Aachen, entwickelt und 1883 patentiert.



Dieses System stellt eine Kombination der Kraftwirkung eines Hängebodens mit der eines nach oben gewölbten Bodens dar. Auf den Auflagern wirken nur noch Druckkräfte, die gesamte Materialbeanspruchung ist gering. Anfänglich werden Intzebehälter nur aus vernieteten Eisenblechen hergestellt, mit der stetigen Verbesserung der Produktqualitäten dann auch aus Beton, siehe dazu die Wirkung der Druckkräfte im Auflagerring.

Für den westfälischen Bereich können folgende Wassertürme zur Dokumentation dieser Entwicklung der Betonwassertürme benannt werden:

- ▶ Bielefeld, Wasserturm an der Milser Straße
Wasserturm aus Eisenbeton auf vier Stützen mit vier Etagen auf einer Pfahlgründung im Jahre 1913 errichtet. In ca. 20 m Höhe befindet sich der Flachbodenbehälter.



- ◀ Gütersloh, Wasserturm an der Carl-Miele-Straße
Wasserturm mit einem oben offenen Wasserbehälter entsprechend dem Typ Intze 1925 ausgeführt. Vollständige Bauausführung in Stahlbeton einschl. des unteren Zugbalkens des Intzebehälters. Wasserbehälter geständert auf 10 Diagonalstützen, die auf das Außenmauerwerk und hier auf

Pfeilervorlagen abtragen. Die Außenfassade ist ca. 1 m von dem Wasserbehälter entfernt vorgehängt und ruht statisch auf einem vorkragendem Betonsturz. Das Dach ist ausgebildet als Halbkugel in Beton mit einer Eisenblechabdeckung.

► Warendorf, Wasserturm an der Freckenhorster Straße
Auf quadratischem Grundriss 1933/34 errichteter Wasserturm in Betonausführung. Vier im Grundriss diagonal gestellte Scheiben tragen einen quadratischen Kopf mit innen freiliegendem Betonbehälter. Im Dachbereich werden diese Scheiben zusammengezogen und mit einem Verbindungselement gebündelt. Dieses Element trägt einen Fahnenmast. Das Treppenhaus ist als quadratische Säule ausgebildet, in deren Kanten die og. diagonalen Scheiben einbinden.



Der Wasserturm an der Hauenhorster Straße in Rheine stellt dabei eine besondere Bauform dar, der Behälter, ausgeführt als Stützbodenbehälter nach dem System Intze, ruht auf einem eigenen Stützenrahmen, die Fassade in Skelettbauweise ist dem Behälter vorgestellt.

Für die Erhaltung und Nutzung des Wasserturms sind vor allem wissenschaftliche Gründe zu benennen. Dies deshalb, weil dieser zylindrische Wasserturm von technikgeschichtlicher Bedeutung ist für die Entwicklung von Betonwassertürmen.

Christian Hoebel
Münster, den 11. März 2011

Ausgewertete Unterlagen:

<http://watertowers.de/Bauformen-deutsch.htm>, 11. März 2011
http://de.wikipedia.org/wiki/Bahnbetriebswerk_Rheine, 8. März 2011
<http://www.rottenplaces.de/rp/page.php?modul=Article&op=read&nid=150&rub=8>, 8. März 2011
<http://www.wassertuerme.com/wtneuUeberWtBeton.html>, 8. März 2011